

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Zweiunddreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von **Ernst Ludwig Förster** in Pulsnik.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Paul Weber** in Pulsnik.

Geschäftsstellen

für

Königsbrück: bei Herrn Kaufmann
R. Fischer Dresden: Annoncen-
Bureau's Haasenstein & Vogler, In-
validenbank, W. Saalbach, Leipzig:
Kudolph Hoffe, Haasenstein
& Vogler. Berlin:
Centralannoncenbureau für
sä m t l i c h e deutsche Zeitungen

Er scheint:

Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:
(einschl. des jeder Sonnabend-Nr.
beiliegenden Sonntagsblattes)
Bierloshährlich 1½ Mart.

Insertate

werden mit 10 Pfennigen für den
Raum einer gespaltenen Corpus-
Zeile berechnet u. sind bis spätestens
Dienstags und Freitag's Vormittags
9 Uhr hier aufzugeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Prämumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag beiliegen oder nicht. **Exped. des Amtsblattes.**

Mittwoch.

N^o 30.

14. April 1880.

Mittwoch, den 21. April 1880, von Nachmittags 3 Uhr ab,

sollen durch den Unterzeichneten in dem Restaurationsgrundstücke Karl August Klotzsch's in Lichtenberg verschiedene zum Schankwirthschaftsbetriebe gehörige Gegenstände, darunter 1 Bierapparat, verschiedene Tische, Stühle, Gläser und diverse andere Wirthschaftsgeräthschaften meistbietend und gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Königliches Amtsgericht Pulsnik, den 12. April 1880.

Runath, Gerichtsvollzieher.

Zeitereignisse.

Pulsnik. Vergangenen Sonntag fand im Laufe des Vormittags unter Anwesenheit einiger Freunde der Schule das Examen der hiesigen Fortbildungsschule statt, bei welchem Kl. I in Buchführung, Kl. II in der Lehre vom Staate, Kl. IV. im Rechnen und Kl. V in Physik geprüft wurde. Die ausliegenden Aufsatz- und Rechenhefte, sowie die auf Grund einer kaufmännischen Correspondenz von Kl. I geführten Geschäftsbücher gaben Zeugniß von dem anzuerkennenden Fleiße und Streben eines großen Theils der Schüler. Im Laufe des Examens richtete Herr Schuldirektor Dreher herzliche Worte des Abschieds an die nach dreijährigem Schulbesuch zu Entlassenden, dabei die Zurückbleibenden zu eifriger und treuer Benutzung der ihnen noch gegebenen Verzeith aufzufordern.

Dresden. Händler von Bast- und Strohgeflechten sind vielfach der Ansicht, daß zu ihrem Gewerbebetrieb die Lösung eines Legitimationscheines der I. Kreishauptmannschaft nicht erforderlich sei. Diese Ansicht ist eine irrige, denn auch in einem neueren Falle spricht sich die I. Kreishauptmannschaft Dresden ausdrücklich dahin aus, daß zum Auf- und Verkauf von Strohgeflechten ein Legitimationschein der gedachten Art sehr wohl notwendig sei.

Zum Vorsitzenden des „Landesobstbauvereins“ für das Königreich Sachsen ist an Stelle des verstorbenen Generalleutnant von Abendroth in einer vom Ausschuss des gedachten Vereines abgehaltenen Sitzung Amtshauptmann von Boffe in Meissen gewählt worden.

Unter einer kürzlich aus Hamburg in Dresden eingetroffenen Sendung amerikanischer Schinken hat sich wieder ein mit Trichinen durchsetzter vorgefunden. Der Hamburger Trichinenbeschauer Schröter hatte denselben für „trichinenfrei“ erklärt gehabt.

Die Socialdemokratie beginnt sich wieder zu regen. In Dresden hat dieselbe eine eigene Druckerei eingerichtet. Als angeblicher Eigentümer zeichnet ein junger Seher. Daß die Socialdemokratie sich noch immer über Wasser halten kann, dankt sie wesentlich einer Anzahl wohlhabender Gönner, die nach Erlaß des Ausnahmegesetzes noch reichlicher als vordem zur Förderung der Parteizwecke beizusteuern scheinen.

Das königliche Landgericht in Leipzig verurtheilte am 7. d. M. den Studenten Max August Müller aus Schallun und den Referendar Gerhard Schulz-Bilder aus Fraustadt wegen Zweikampfs mit tödtlichen Waffen (Pistolen) zu je 4monatiger Festungshaft.

Ein ganz raffiniertes Gaunerstück ist das folgende, vor einigen Tagen in Chemnitz ausgeführte. Zwei Männer kamen in eine dortige Restauration, bestellten sich zu trinken und führten eine lebhaftere Conversation. Nach kurzer Zeit ging einer der Männer heraus zu den Bierverleger und theilte demselben mit, er habe soeben mit seinem Freunde eine Wette gemacht, daß er noch im Besitze von 20 Mark sei; da er jedoch nicht mehr so viel Geld habe, bitte er um Darleihung von 20 Mark für kurze Zeit. Der Bierausgeber ließ hierauf unbedenklich das Verlangte. Als er jedoch nach kurzer Zeit in die Stube hereintrat, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß die beiden Gäste sich mit dem Gelde entfernt hatten. Es gelang ihm jedoch noch am selben Tage, den Betrüger zu treffen und ihn der Polizei zuzuführen. Derselbe, ein in Bittau wohnhafter Schmiedegesse, war noch im Besitze des größten Theiles des Geldes.

Pirna, 7. April. In das Dunkel, welches sich

seit her noch immer über den bei Gohdorf an dem Steinbrecher Heymann verübten Raubanfall lagert, scheint nun endlich ein Lichtstrahl zu dringen. Wie der „P. Anz.“ erfährt, ist der wegen des gedachten Verbrechens in erster Linie verfolgte Anton Topic aus Oberbertowitz i. B. am 3. d. M. aufgegriffen und bei dem k. k. Bezirksgericht Welnorn bei Melnik-Prag zur Haft gebracht worden. An letzteres Gericht wird auch die Untersuchung abzugeben sein, da eine Auslieferung nicht stattfindet.

Berlin. Das Aeltesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft hat gestern die angekündigte Conferenz in Sachen der neuen Reichsstempelsteuer mit den Vertretern der Handelskammern zu Frankfurt a. M. und Hamburg abgehalten. Die Beratungen ergaben eine vollständige Uebereinstimmung. Man erkannte auf allen Seiten an, daß die neuen Quittungs-, Actien-, Stempelsteuern den kaufmännischen Verkehr in der schwersten Weise schädigen würden und daß daher mit allen Mitteln gegen dieselbe angekämpft werden müsse. Um einer solchen Agitation aber möglichst starken Nachdruck zu geben, wurde beschlossen, die anderen großen Handelskammern Deutschlands zu gleichem Vorgehen einzuladen und in einer demnächst einzuberufenden allgemeinen Conferenz der Handelskammern eine gemeinsame Beschlusfassung herbeizuführen.

Im Reichstage hat Abg. Richter Hagen, unterstützt durch die Fortschrittspartei, folgenden Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, zu erklären, daß er eine weitere Erhöhung der Tabaksteuer oder die Einführung des Tabakmonopols für wirtschaftlich, finanziell und politisch durchaus ungerechtfertigt erachte.“

Der vom deutschen Handelstage ausgegangene Vorschlag einer Weltausstellung in Berlin im Jahre 1885 hat bei den deutschen Handelskammern, die ihre Meinung bis jetzt darüber abgegeben, keinen Anklang gefunden. Die Dresdener Handelskammer hat zwar nichts gegen den Ort der Ausstellung, sofern die Stadt Berlin die nöthigen Garantiefonds beschaffen wolle, findet aber die Zeit zu früh, und die Stuttgarter Handelskammer glaubt im Namen der württembergischen Industriellen versichern zu können, daß sie sich überhaupt für das Project einer Weltausstellung wenig interessieren, dagegen lokale, provinciale und Fach-Ausstellungen für wünschenswerther hielten. Wenn ähnliche Gutachten noch viele eingegeben, so kann man den Gedanken der Berliner Weltausstellung vorläufig wohl als vertagt ansehen.

Viele Geschäftsleute lassen sich jetzt „Briefumschläge“ anfertigen, auf deren Rückseite Hauptartikel ihres Geschäftes, ihre Fabrik, das Wohngebäude u. s. w. abgebildet sind. Seitens der Reichspostverwaltung werden Briefe mit solchen Abbildungen nicht weiter befördert, vielmehr regelmäßig an den Absender zurückgegeben. Es gründet sich dieses Verfahren auf die Bestimmung des § 2 der Postordnung vom 8. März, wonach die Außenseite einer Postsendung außer den auf die Beförderung bezüglichen Angaben nur den Namen und die Firma des Absenders enthalten darf.

Der Ausschuss des Verbandes deutscher Industrieller, der jetzt in Berlin tagt, hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Webernoth in Sachsen beschäftigt und in Folge dessen eine Bittschrift an den Reichskanzler gerichtet: „Angeichts des Nothstandes unter der Weberbevölkerung der Districte von Glauchau und Meerane besonders, der durch die Verhandlungen des sächsischen Landtages bestätigt ist und von den Betroffenen dem ungenügenden Zollschutze auf die von ihnen erzeugten feinen Leinen- und

leichten Wollweberwaaren mit zugeschrieben wird, bittet das Directorium des Central-Verbandes deutscher Industrieller den Herrn Fürsten Reichskanzler um Anordnung der Untersuchung der einschlägigen Verhältnisse, wie eine solche bereits über die Verhältnisse der Baumwoll- und Leinenindustrie stattgefunden hat.“ Es wurde festgestellt, daß besonders die Concurrenz aus Frankreich wegen des verschwindend geringen Zolles die Noth in den sächsischen Weberkreisen veranlaßt hat und daß die Fabrikation seit dem Jahre 1873 um mehr als die Hälfte zurückgegangen ist, weswegen ein großer Theil der Arbeiter nach Amerika auszuwandern beginnt.

Der Abg. v. Bühler (Oheringen) hat abermals folgenden Antrag gestellt: „Der Reichstag wolle beschließen: den Fürsten Reichskanzler zu ersuchen, einen Staatenkongreß zum Zwecke der Herbeiführung einer wirksamen, allgemeinen und gleichzeitigen Abrüstung, etwa auf die durchschnittliche Hälfte der gegenwärtigen Friedensstärke der europäischen Heere, für die Dauer von zunächst 10 bis 15 Jahren zu veranlassen.“

Bei den in Gelsenkirchen garnisonirenden Manen wurden Versuche mit Lanzen angestellt, deren Stangen aus Bambusrohr bestehen. Den Soldaten würde es nicht unangenehm sein, wenn diese viel leichteren Lanzen eingeführt würden.

Ein Fest seltener Art ist am 2. April in Düsseldorf gefeiert worden. Es galt dem Locomotivführer Johann Loh, welcher am 1. April sein vierzigjähriges Dienstjubiläum beging, ein Jubiläum, welches auf dem europäischen Festlande noch nicht gefeiert werden konnte. Die k. Direction der Bergisch-Märkischen Eisenbahn, hat die treuen Dienste des Jubilars durch ein Geldgeschenk von 1000 M. anerkannt, die Beamten des Maschinenreparatur haben ihrem Collegen eine prachtvolle Pendule in schwarzem Marmor gewidmet und ein Festmahl veranstaltet.

Neues Schutzmittel gegen Trichinosis. Nach einer Angabe von Dr. Hager. Auf Grund der von uns früher mitgetheilten Beobachtung vom Apotheker Bleyinger in Crailsheim, wonach Alcohol und Salicylsäure Schutzmittel gegen Trichinosis sind, empfiehlt Hager folgendes Mittel: reine Salicylsäure 10,0, gelöst in reinem Weingeist 1000,0, der Lösung werden hinzugesetzt: Rimmölöl 3,5, aromatische Tinctur 50,0, Pomeranzentinctur 50,0 und gewöhnlicher Zuckersyrup 2000,0. Davon werden ein bis 2 Spitzgläser nach dem Genuße von Schweinefleischspeisen, welche aus nicht geprüfem Fleische bereitet sind, oder solchem Fleische entstammen, genommen.

In dem bei Zerbst belegenen Lössdiger Walde wurde kürzlich einem Jäger eine seltene Jagdbeute. Derselbe schoß nach einem Elsterneste. Auf den wohlgezielten Schuß der das etwas verwitterte Nest zerstörte, fiel ein Bruchstück eines silbernen Löffels, sowie eine französische Goldmünze zur Erde. Letztere trägt die Jahreszahl 1785.

Der Werth der durch den Frost des strengen Winters vernichteten, innerhalb des Stadtweichbildes Coburg stehenden Obst-, Rosen- und anderen Bäume ist vom dortigen Obst- und Gartenbauverein auf 16,000 M. geschätzt worden.

Braunschweig, 4. April. Die hiesige Lotterie ist auf den Aussterbe-Stat gesetzt. Ein großer Theil der Loose ging bisher nach Sachsen, jetzt aber zieht die Uebertretung des Verbotes des Spielens in auswärtigen Lotterien für die sächsischen Collecteure Haftstrafe nach sich. Vor kurzem sind, wie das hiesige „Tagbl.“ hört, gegen 20 sächsische Lotterie-Collecteure wegen Verkauf

Braunschweigischer Loose in die entsprechende Haftstrafe genommen worden. Sie haben dem Könige ein Gnaden-gesuch unterbreitet und hoffen, daß die Haftstrafe in eine Geldstrafe umgewandelt wird.

Reichenbach i. Schl. Die so oft Unglück herbeiführende Unachtsamkeit, Kinder allein in einer geheizten Stube zu lassen, hat am 2. April in Groß-Elguth 3 Kindern im Alter von 1½ bis 5 Jahren das Leben gekostet. Eine Arbeiterfrau hinterließ bei ihrem Weggange ihre Kinder der Obhut eines geistig beschränkten Mannes, welcher später ebenfalls fortging und die Kinder allein ließ. Feuergefährliche, in der Nähe des Ofens gelegene Gegenstände gerieten, wahrscheinlich durch das Spiel der Kinder, in Brand. Als Nachbarn die Stubenthür öffneten, sahen sie zu ihrem Schreck die Kinder leblos auf der Diele liegen. Sofort angestellte Wiederbelebungs-Versuche blieben erfolglos.

Wien, 7. April. Die „Presse will wissen, daß die betheiligten Regierungen sich über die Frage betreffend die Verlängerung des österreichisch-deutschen Handelsvertrages bis zum Ende des Monats Juni 1881 bereits verständigt hätten, und daß schon in nächster Zeit die Einbringung der betreffenden Regierungsvorlage in dem Parlamente zu erwarten sei. — Eine Bestätigung der Nachricht liegt nicht vor.

Brüssel, 10. April. Der Kriegsminister Liagre befürwortete gestern in der Kammer die Anlegung neuer Befestigungen und Brückenköpfe im Maasthal, weil, wie er bemerkte, bei der Eventualität eines französisch-deutschen Krieges der Angreifer ein großes strategisches Interesse daran hätte, die Maas zu überschreiten, um, sei es den Niederrhein oder Nordfrankreich anzugreifen. Die projectirten Arbeiten werden auf 14 Millionen veranschlagt.

Rom, 7. April. Depeschen aus Pera melden neue Schwierigkeiten bezüglich der Grenzfrage mit Montenegro, weil die Pforte, statt eine regelmäßige Uebergabe der Districte vorzunehmen, nach der K a u m u n g dem Fürsten Nikita die Besitznahme von Albanien eventuell mit Waffengewalt überlassen.

Petersburg, 6. April. Gegenüber den über die Absichten Chinas umlaufenden alarmirenden Zeitungs-meldungen kann das „Journal de St. Petersburg“ mittheilen, daß die letzten aus Peking eingegangenen Nachrichten den Wunsch der chinesischen Regierung bekunden, die Verhandlungen über die Provinz Kuldsha wieder aufzunehmen, daß der durch Tschong-hon in Petersburg abgeschlossene Vertrag nicht sanktionirt werden könne. Der chinesische Gesandte in Paris, Tseng-kee-tze, Marquis Y-hong, solle zur Führung der neuen Verhandlungen hier eintreffen.

London. Nach telegraphischen Meldungen aus Kabul vom 1. April herrschte in Afghanistan große Aufregung unter den Stämmen. 12000 eingeborene Truppen waren in und um Maidan herum concentrirt. Die nach Ghazua führende Straße wurde von diesen eingeborenen Streitkräften beherrscht, und mehrere Biquets meldeten, daß heftiges Musketenfeuer in der Richtung von Argandeh gehört werden konnte. Weitere Kämpfe wurden als unvermeidlich erachtet. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist Mahomed Jan mit einem Theile seiner Truppen den auf dem Marsche gegen Ghazua begriffenen englischen Truppen unter dem Befehle des Generals Stewart, die, wie jüngst gemeldet, am 30. vor. Mts. von Kandahar aufgebroschen, entgegenmarschirt, um ihn zu bekämpfen, anstatt, wie man wähnte, zu unterstützen.

Lausnitz oder Lausnik?

In Nr. 29 dieses Blattes wird von Königsbrück aus gemeldet, daß Aug. Kühne aus Lausnitz im Forstrevier Lausnitz todt aufgefunden worden sei. Diese besondere Schreibung des Reviers Lausnitz mit dem einfachen s soll doch wohl anzeigen, daß das Revier Lausnitz ebenso ganz A p a r t e s sei, welches in gar keiner Beziehung zum Orte Lausnitz stehe. Dem ist aber nicht so. Das Forstrevier Lausnitz war vor Alters ein Bestandtheil der alten großen Lausnitzer Gaide, die zu dem großen Rittergute Lausnitz gehörte, welches seine Vorwerke in Gräfenhain, Höckendorf und Droylla hatte. Als nun im Jahre 1564 der damalige Besitzer des Ritterguts Lausnitz Otto v. Pflug die Lausnitzer Gaide für 16,000 Gulden an den Kurfürst August verkaufte, so wurde zwar die Gaide Staats-eigenthum, befiel aber den Namen Lausnitzer Gaide, obwohl sie in das Lausnitzer, Droyllaer und Würschnitzer Revier eingetheilt ward. — In dem Dienststempel des Königl. Oberförsters zu Lausnitz stehen die Worte: „K. S. Forst-Rev. = Verw. L a u s n i t z.“ In allen geographischen Büchern und Landkarten findet man die Schreibung Lausnitz; und das Königl. Ministerium des Innern hat in dem von ihm herausgegebenen Ortsregister für das Königreich Sachsen sowie in dem Staatshandbuch ausdrücklich die Schreibung Lausnitz bestimmt. Von einem Lausnik ist da nichts zu finden.*) Nun könnte zwar wohl Jemand fragen: Warum soll denn bloß die Schreibung Lausnitz richtig sein? — Darum: Weil Lausnitz von dem alten wendischen Lushnik (ausgesprochen fast wie Lushnik) herkommt, welches deutsch nasses Wiesenthal bedeutet, sowie Lushnik auf deutsch Baldthal heißt. Da nun Niemand ein Recht hat,

*) Da überdies in den Kirchenbüchern und in den alten Acten des Königl. Gerichtsamts stets Lausnitz steht, so ist die Schreibung Lausnitz die allein richtige.

Familien-Namen anders zu schreiben als sie von Alters her geschrieben wurden, und wenn die Schreibung noch so wunderbar aussieht, so darf auch Niemand Orts-Namen beliebig nach seiner Willkür schreiben, weil sonst eine heillose Verwirrung entsteht. Zum Beweise für diese Wahrheit will ich einige Beispiele anführen. Viele der früheren Burg-Herren pflegten in einiger Entfernung von ihrer Burg ein Dorf für ihre Fröhner anzulegen. Diese Fröhner oder Dienstleute der Burg wurden damals Alden genannt. Das für sie angelegte Dorf erhielt zwar auch den Namen der Burg, zu welcher es gehörte; weil aber die Alden, d. h. die Burgfröhner darin wohnten, so erhielt es den Zunamen Alden, z. B. Alden-Chemnitz, Alden-Dschag, Alden-Mittweide und dergleichen. Die späteren Actenschreiber aber, die entweder die Bedeutung des Wortes Alden nicht kannten, oder glaubten, sie müßten eine neue Orthographie einführen, schrieben willkürlich: Alt-Chemnitz, Alt-Dschag, Alt-Löbba u. s. w. Dadurch ist aber die Bedeutung des ursprünglichen Namens verwischt und ein ganz anderer Sinn beigelegt worden. Denn Alden-Chemnitz heißt Fröhnbauer-Chemnitz, Alt-Chemnitz aber bedeutet einen Ort, der älter ist als die Stadt Chemnitz. Ferner: Das Dorf Hauswalde bei Pulsnitz heißt in den ältesten Urkunden vom Jahre 1349 Hugeswalda, d. h. Hugos Wald. Die alte Schreibweise Hugeswalda hat aber doch eine ganz andere Bedeutung wie die neue Schreibweise Hauswalde. Ballroda bei Radeberg wurde früher Waldenode geschrieben, Bischheim bei Ramenz schrieb man vor Alters Bischofsheim. Höckendorf hieß früher Heden-dorf, Gersdorf aber Gersdorf, d. h. von Gero erbaut. Wir haben ferner in Sachsen 2 Dörfer, die jetzt Mchtheuer geschrieben werden; in den ältesten Urkunden sind sie aber M e l t e G o r a, d. h. Hochberg, geschrieben. In Meltehora (Hochberg) liegt doch aber eine ganz andere Bedeutung als in Mchtheuer. Bei Glauchau liegt ein Dorf, welches jetzt Ruhlschnappel geschrieben wird, urkundlich aber ist C o s n a p o l (ausgesprochen Koschnappel) geschrieben. Coschnapol (d. h. Ziegenfeld) ist aber etwas ganz Anderes als Ruhlschnappel. Ich könnte noch Hunderte von Beispielen anführen, um zu beweisen, daß die neue willkürliche Schreibweise der Ortsnamen, die sich Manche erlauben, die Bedeutung der alten Ortsnamen verwirrt, oft gar verwischt. Doch genug hiervon, um die Leser nicht zu ermüden. Aber Zweierlei geht aus den wenigen angeführten Beispielen klar hervor. Erstens: Die älteste Schreibweise der Ortsnamen ist in der Regel die richtige, während die neuere Schreibweise der alten Ortsnamen meist falsch und unrichtig ist. Zweitens: Um die Bedeutung der alten Ortsnamen zu erforschen, muß man bloß die alte, aber nicht die neue Schreibweise beachten.

L a u s n i t z. I. Freudenberg, Lehrer em.

Literarisches.

Die illustrierte Presse Deutschlands hat im Laufe der beiden letzten Jahrzehnte einen ungewöhnlichen Aufschwung genommen. Es erscheinen:

Die großen illustrierten Blätter:
Illustrierte Zeitung, Leipzig, begr. 1842, in 15,000 Aufl.
Ueber Land u. Meer Stuttgart = 1858, = 136,000 =

Die Unterhaltungs-Blätter:
Die Illustr. Welt, Stuttgart = 1852, = 107,000 =
Die Gartenlaube, Leipzig, = 1853, = 350,000 =
Daheim, Leipzig, = 1863, = 44,000 =

Die Modenzeitenungen:
Der Bazar, Berlin, = 1854, = 80,000 =
Die Modenwelt, Berlin, = 1865, = 255,000 =
Illust. Frauenzeitung, Berlin = 1874, = 35,000 =

Die Wigblätter:
Fliegende Blätter, München = 1845, = 33,000 =
Kladderadatsch, Berlin, = 1847, = 35,000 =
Berliner Wespen, Berlin, = 1867, = 28,000 =

Ferner die Monatshefte:
Westermann's Monatshefte,
Braunschweig, = 1856 = 13,500 =
Deutsche Rundschau, Berlin = 1874 = 8,000 =
Nord und Süd, Breslau, = 1877 = 5,000 =

Es sind dies Auflagen, welche die gleichartigen Unternehmungen in England und Frankreich häufig weit hinter sich lassen. Beispielsweise erscheinen:

L'Illustration, Paris, begr. 1843 in 15,000 Aufl.
Illustrated London, News
London = 1842, = 95,000 =
The Graphic, London, = 1869, = 25,000 =
Journal amusant, Paris, = 1848, = 30,000 =
Punch, London, = 1841, = 50,000 =

Revue des deux mondes, Paris, = 1830, = 23,000 =
Cornhill Magazine, London = 1860, = 23,000 =
Belgravia, London = 1866, = 12,000 =

Die weitaus größten Auflagen von allen genannten Blättern besitzen also die Gartenlaube mit 350,000, und die Modenwelt sammt ihrer Ausgabe mit Unterhaltungsblatt, der Illustrierten Frauenzeitung, mit 290,000 Auflage. Nach diesen beiden kommt zunächst „Ueber Land und Meer“ mit 136,000 Auflage; keines der auswärtigen Journale erreicht auch nur die Ziffer von 100,000.

Eine in der Zeitschriftenliteratur hervorragende Erscheinung ist die „Berliner Zeitung“, welche in der kurzen

Zeit ihres Bestehens nahe an 30,000 Abonnenten um sich geschaart hat. Das ist ein Erfolg, wie er sonst nur in England und Amerika errungen wird. Die „Berliner Zeitung“ verdankt diesen Aufschwung insbesondere ihrem volkstümlichen, freien und ungekünstelten Stil, denn in klarer und entschiedener Sprache vertheidigt die „Berliner Zeitung“ unerschrocken, nicht eingeschüchtert durch Geld- und Gefängnißstrafen die Freiheiten und Rechte des deutschen Volkes. Selbst ihr politischer Gegner, Herr von Schorlemer-Alst bezeichnete im Abgeordnetenhaus am 10. Januar d. J. die Artikel der „Berliner Zeitung“ als geistvoll und pikant. Für auswärtige Freunde eines ungekünstelten und selbstlosen Ausdrucks der öffentlichen Meinung mag der Umstand besonders erwünscht sein, daß die Morgen-Ausgabe schon in der Nacht durch eine besondere Expedition nach dem System des k. Post-Zeitungs-Amtes expedirt wird, so daß die Zeitung 12 resp. 24 Stunden früher in den Händen der Abonnenten sich befindet, wie jede andere Berliner Morgenzeitung.

Der Preis für die „Berliner Zeitung“ ist ebenfalls im Verhältniß zu dem Gebotenen bedeutend billiger, wie der der anderen Berliner Zeitungen. Vierteljährlich kostet dieselbe nur 3 M. 60 S incl. eines belletristischen Unterhaltungsblattes, welches wöchentlich in 2 Bogen groß 4^o gratis beigegeben wird und welches große Romane bedeutender Schriftsteller, kleine interessante Erzählungen belehrende Artikel, Schach, Räthsel u. s. w. enthält. — Man abonniert bei allen Postanstalten.

Bermischtes.

**** Aerztliche Beruhigung.** „Herr Doktor, sagen Sie mir, halten Sie denn Ausern für gesund?“ — „Gewiß, meine Gnädige, — ich wenigstens habe in meiner langen Praxis noch keine einzige in Behandlung gehabt!“

**** Entgegenkommen.** Er: „Mein liebes Fräulein, wollen wir nicht das förmliche „Sie“ mit dem vertraulichen „Du“ vertauschen? Was meinen Sie dazu?“ — Sie: „In der That ich muß gestehen, daß ich gegen „Sie“ schon längst eine Abneigung fühle!“

**** Unmöglich.** Gast: „Das ist doch eine lächerliche Wirthschaft, in dem Kaffee schwimmen noch die halben Bohnen herum!“ — Wirth: „Sehr merkwürdig, das kann eigentlich nicht vorkommen, weil wir zu unserem Kaffee gar keine Bohnen nehmen.“

**** Der „Mieser Bote“** bringt folgende Regeln die bei Annahme von Dienstboten zu beobachten seien und die wir der Begutachtung unserer Leser nicht vorenthalten wollen. 1) Miethe nie ein Mädchen, welches sich über seine letzten Arbeitgeber tabelnd ausspricht. Eine solche Person hat eine böse Zunge, wird auch in Eurer Familie zu tabeln finden, stets Unannehmlichkeiten veranlassen und auch über Euch bei andern Leuten sprechen. 2) Miethe nie eine, welche Alles zu verstehen vorgiebt. Sie wird wenig, wenn überhaupt etwas verstehen. 3) Miethe nie eine solche, welche vorher ausmachen will, was sie zu thun und nicht zu thun habe. Alles, was Ihr darüber sagt oder anhört, wird Euch später Verdruß machen. 4) Miethe nie eine solche, welche viel davon sprechen, wie ihre vorige Herrin Dies oder Jenes that. Sagt fest, jedoch ruhig: Jede Hausfrau hat ihre eigene Art und Weise, die Dinge zu thun, und sie selbst muß am Besten wissen, was für ihren Haushalt taugt oder nicht. — Das sind vier Regeln, welche jede Hausfrau befolgen sollte. Mögen aus denselben aber auch die Dienstboten lernen, was sie thun und was sie zu lassen haben. Bescheidenheit, Wahrheitsliebe und Fleiß werden jeden am Besten durch das Leben helfen.

***** In diesen Tagen versuchte der Magnetiseur Professor Hansen in Köln ein Gastspiel, wobei sich ähnliche Scenen zutrugen, wie in Wien. Herr Hansen beklagte sich über die höhnische Aufnahme seiner „gelungenen“ Experimente und forderte die, welche sie ihm nachmachen könnten, auf, es zu thun. Von verschiedenen Seiten erscholl der Ruf: „Ich, ich kann es!“, und auf die Bühne eilten mehrere Herren, denen bald andere folgten. „Wir wollen es auch machen!“ riefen dieselben. „Das lassen wir Kölner uns nicht bieten, der Schwindel muß aufgedeckt werden!“ Herr Hansen war plöglich von der Bühne verschwunden. Einer der Directoren trat auf dieselbe und erfuchte die Herren, sich zu entfernen. Da rief einer mit gewaltiger Stimme: „Der Schwindler muß entlarvt werden!“ Ein anderer setzte hinzu: „Wir sind es dem Kölner Publicum schuldig!“ Das Publicum im Saale drängte unter lautem Bravorufen nach der Bühne hin. Einzelne nahmen noch Partei für den Magnetiseur und verlangten Ruhe, man solle den Mann fortjahren lassen. Der Tumult wurde immer stärker, die Logen leerten sich; da fiel auf der Bühne der Vorhang und in dem Saale wurden die Gaslampen ausgelöscht.

***** Herchenhain, 4. April. Der „Darmst. Ztg.“ wird geschrieben: Am 3. d. M. Nachmittags schlug der erste Blitz des diesjährigen ersten Gewitters in den Thurm der hiesigen Kirche. Eine knappe Stunde vorher war die Jugend der Gemeinde zur Beichte in der Kirche. Der Brand wurde nicht gleich bemerkt (die Kirche steht am Ende des Dries); als er bemerkt wurde, stand der Thurm, der hauptsächlich von Holzconstruction gebildet war, in lichten Flammen, die sich alsbald dem Dache mittheilten. Vom Löschen konnte wegen der Höhe des Thurmes keine Rede sein. In Zeit von einer Stunde brannte das Holzwerk aus und die Glocken schmolzen. Besonders ist der Verlust der neuen Orgel zu beklagen. †† [Ein Beispiel von Intoleranz!] Am 23. März

verstarb in König ein der altkatholischen Gemeinde angehöriger Gutmachermeister. Der dortige katholische Pfarrer, Decan Behrendt, verweigerte die Beerdigung auf dem katholischen Kirchhofe. Als die Polizei mit Zwangsmaßnahmen drohte, erklärte B. sich zwar bereit die Beerdigung zu gestatten, aber nur in dem für Selbstmörder und ungetaufte Kinder bestimmten ungeheilten Winkel, wobei er bemerkte, daß er die Alt-katholiken den „Muselmännern“ gleichstelle. Die Polizei schritt nunmehr ernstlich ein, was einige Mitglieder des Kirchenvorstandes veranlaßte, den verlangten Beerdigungspfad einzuräumen. Der altkatholische Pfarrer Brunert aus Königsberg vollzog nun die Einsegnung der Leiche.

* Wien, 5. April. (Boh.) Im Hause Rothschild wurde heute eine Defraudation im Betrage von einer halben Million Gulden entdeckt. Der betreffende Beamte, Namens Strasser, wurde verhaftet.

* Eine neue Sprache. Der Wiener Männergesangsverein geht bekanntlich in seiner Loyalität soweit, daß er eine Fahrt nach Brüssel unternimmt, um der Prinzessin Stephanie, der Braut des Kronprinzen Rudolf, ein Ständchen zu bringen. Mit Bezug auf den projektierten Ausflug wurde ein bekanntes Mitglied des Wiener Handelsstandes gefragt, ob es sich nicht gleichfalls nach der belgischen Hauptstadt begeben werde. Der Mann schüttelte wehmüthig das Haupt, sah sich vorsichtig um und antwortete: „D, ich möchte schon! Aber sehen Sie, das ist so eine Sache — ich spreche leider nicht belgisch!“

□+□ Nährrettig, nicht Meerrettig. Fast allgemein ist die Bezeichnung Meerrettig für Cochlearia armoracia gebräuchlich, und doch hat der Name nichts mit dem Meere zu thun, sondern es muß Nährrettig heißen, von Nähr, altdeutsch Pferd, jetzt noch ein schlechtes Pferd. Bekanntlich haben in Deutschland mehrere wüchsigende Pflanzen, welche cultivirt den selben Gattung gegenüber einen schärferen Geschmack haben, besonders auch bei Thieren angewendete Arzneipflanzen, die die Vorläufer des oder Pferd erhalten, z. B. Pferdemenze, Rostkümel, Rostschmel. So hat auch die dem Rettig in dem Geschmack ähnliche, aber viel schärfere Wurzel von Cochlearia armoracia den Namen Nährrettig (in Wien „Krenn“ erhalten. Jeden Zweifel an der Richtigkeit dieser Ableitung entfernt die englische Bezeichnung für die Pflanze Horseradish, d. i. Pferderettig. (Die Natur.)

[*+] Ein ober-schlesisches Rittergut! Dem „Ober-schl. Anz.“ geht aus Zaudig folgende Mittheilung zu: Ein Unicum in seiner Art ist das Rittergut Zaudig-Klein-Peterwitz. Sein gesamtes Areal beträgt zur Zeit nur 26 Morgen, wovon fast die Hälfte Wiese ist. Aber trotz dieser unscheinbaren Größe sind aller Augen in Zaudig auf diesen Fleck Erde gerichtet; denn auf ihm lastet das Patronat der Kirche in Zaudig, sowie auch der Schulen in Zaudig und Klein-Peterwitz. Mit den Patronatsrechten sind aber selbstverständlich auch die Pflichten verbunden, zum Schul- und Kirchenbau, so wie zu den Lehrgeldhaltungen bedeutende Beiträge zu entrichten, die auch bis vor einem Jahre entrichtet wurden. Da wurde plötzlich das genannte Rittergut von dem bisherigen Besitzer, dem Baron von Rothschild in Wien, für den Preis von „fünfhundert Mark“ an den — sonst besitzlosen — Schuhmachermeister Raida in Ruderwald verkauft.

Dieser aber muß keine besondere Freude daran gehabt haben, denn er hatte nichts eiligeres zu thun, als seinen neuen Erwerb um ein paar Hundert Mark sofort an seinen Gesellen Schwenzner weiter zu verkaufen. Hier scheint das flotte Verkaufsgeschäft jedoch ins Stocken gerathen zu sein; denn Schwenzner ist zur Zeit noch Besitzer des Rittergutes Zaudig-Klein-Peterwitz und damit Patronatsherr über Kirche und Schule in den beiden Ortschaften. Das wäre alles nun recht schön, wenn nicht auf den paar Morgen Patronatslasten ruhten, die im Vergleich zum Nutzungswerte als ungeheuer zu bezeichnen sind. Doch braucht sich trotzdem der Patronatsherr, Schuhmacher Geselle Schwenzner, keine grauen Haare wachsen lassen; denn er hat in dem Kauf-Documente wohl Patronatsrechte, aber keine Lasten eingeschrieben; der frühere Besitzer, Baron v. Rothschild, ist aber beides los. Da sitzen nun auf einmal die hiesigen Lehrer im Trodnen; denn Niemand weiß, nachdem auch diesmal an verschiedene Thüren angeklopft worden, wo der „Nervus Rerum“ zu bekommen ist. Der hiesige zweite Lehrer hat am 1. April seine gegenwärtige Stellung verlassen, um in einer Ortschaft des Meißner Kreises die erste Lehrstelle anzunehmen. Da nun der mehrerwähnte Schuhmacher Geselle Schwenzner (beiläufig 21 Jahre alt) Patron der hiesigen Schulen ist, werden die zahlreich eingehenden Meldungen um diese Stelle von dem hiesigen Postamte alle nach Ruderwald dirigirt und an dem Schuhmacher Gesellen Schwenzner wird es von Rechtswegen liegen, die hiesige Lehrstelle zu besetzen. Vor einiger Zeit war nun eine Deputation aus den beteiligten Ortschaften bei der königlichen Regierung zu Oppeln vorstellig geworden, um Klarheit oder, wenn möglich, eine Lösung in diese verquirlten Verhältnisse zu bringen; aber es ist bis jetzt noch alles beim Alten. Ob alles sich wirklich so verhält, wie hier erzählt ist, müssen wir dahingestellt sein lassen; wir wollten aber unsern Lesern die immerhin interessante Geschichte nicht vorenthalten. (Die Red.)

* Windthorst ist groß! Dem „Narodni Glasnik“ wird aus der bosnischen Krajna geschrieben, daß zwischen Verbir und Banjaluta eine starke Kolonie hannoverscher Ansiedler sich niedergelassen habe. Die Kolonie führt den Namen „Windthorst“.

Gingehandl.

Ein neuer Lehrgegenstand in den Schulen des Vaterlandes, der fast allerwärts günstige Aufnahme gefunden und seine wohlthätigen Folgen bereits gezeigt hat, ist der Unterricht in den weiblichen Handarbeiten. Zweck dieses Unterrichts ist, die Mädchen zur selbstständigen Anfertigung von Nadelarbeiten, und damit zur Sauberkeit und Reinlichkeit anzuleiten. In der Volksschule wird deshalb Anweisung ertheilt im Stricken, Stopfen, Nähen, im Häkeln Zeichnen und wenn möglich auch im Sticken. Wie bereits durch Bekanntmachung mitgetheilt ist, soll eine Ausstellung von weiblichen Handarbeiten der Mädchen aus den Schulen des Amtsgerichtsbezirks Pulsnitz von Freitag den 16. bis mit Sonntag den 18. April in der hiesigen Stadtschule stattfinden. Durch diese Ausstellung soll nicht nur das Interesse für diesen Lehrgegenstand geweckt werden, sondern es soll durch vergleichende Arbeiten, wie durch

zu haltende Lectionen die unterrichtliche Seite gepflegt und die rechte Methode, die noch nicht allgemein geübt zu werden scheint, zur Kenntniß und zur Anschauung gebracht werden. Es ist im Interesse der Sache ein recht zahlreicher Besuch der Ausstellung zu wünschen.

Kirchennachrichten.

Parochie Pulsnitz.

Beerdigungen: Den 5. März, Johann Georg Mager, Bandw., Niedersteina, 68 J. 8 M. 15 T. — 11., Anna Martha, T. des Karl Leberecht Philipp, Dorn, 1 J. 10 M. 13 T. — 12., Friedrich Wilhelm Brunn, Schneidernstr. hier, 49 J. — 15., Martha Hedwig, T. des Karl Traugott Kühne, Dorn, 2 M. 12 T. — 18., Frau Johanne Leonore verm. Kühne, Niedersteina 61 J. 16 T. — 19., Frau Johanne Christiane verm. Gubler hier, 69 J. 5 M. 9 T. — 24., Otto Bruno, S. des Friedrich August König, Dorn, 2 J. 3 M. 28 T. — 24., Frau Ernestine Wilhelmine Großmann, Ehefrau des E. R. Großmann, B.-Vollung, 26 J. 1 T. — 28., Das ungetaufte T. der ledigen Emilie Auguste Priescher, Obersteina, 8 T.

Parochie Königsbrück.

Getauft: Den 5. März, Anna Marie, T. des Müllers F. E. Kühne hier. — 7., Ernst Emil, S. des Maurers F. E. Krause hier. — 14., Friedrich Albin, unehel. S. der Christ. Wilhelmine Johne aus Gräfenhain. — 14., Karl Friedrich Hermann, S. des Tagarb. K. F. T. Kühne hier. — 28., Karl Gustav, S. des Häuslers R. G. Hausdorf aus Gräfenhain. — 28., Lina Minna Bertha, T. des Bauergutsbes. R. A. Mitsche aus Gräfenhain. — 28., Wilhelmine Lina, T. des Gartennahrungsbes. F. W. Müge aus Lausnitz. — 29., Auguste Lina, T. des Töpferges. Gustav Jaschisch hier. — 29., Ernst Emil, S. des Töpferges. F. E. Schöne hier. — 29., Georg Wilhelm, S. des Maurers G. W. Rehner hier. — 29., 1 Zwillingpaar, Emil Paul und Bruno Heinrich, des Töpferges. A. Hübner hier.

Beerdigt: Den 5. März, Ernst Hermann, S. des Maurers K. Chr. Strubel aus Lausnitz, 1 J. 5 M. 3 T. — 9., Johann Gottfried Körner, Gartennahrungsbes. aus Lausnitz, 50 J. 4 M. — 9., Anna Marie, T. des Müllers F. E. Kühne hier, 3 T. — 17., Karl Tobias Haase, Töpfermstr. hier, 78 J. 5 M. 2 W. — 18., Frau Emma Auguste Menzel, hinterl. Witwe des Kirchenermstr. R. A. Menzel hier, 65 J. 2 M. 1 T. — 19., Gottlieb Franz Richter, Strumpfmachermstr. hier, 67 J. 6 M. — 25., Frau Aug. Clementine Dürichen, Ehefrau des Torfmstr. J. G. Dürichen aus Lausnitz, 67 J. 3 M. — 27., 1 unget. Zwillingpaar, Sohn und Tochter, des Schneiders Karl August Dpitz hier.

Sparcasse Pulsnitz, geöffnet jeden Dienstag und Freitag von Nachmittags 2 bis 4 Uhr. Zinsfuß 3 3/4 %.

Sparcasse Königsbrück, geöffnet jeden Mittwoch und Sonnabend von Vormittags 9 bis 1 Uhr; Zinsfuß für Kapital-Einlagen 4 %.

Knochenmehl

von bekannter Güte verkauft möglichst billig

F. Wirth,
Mühle zu Reichenbach.

Roth-Kleesaat, Thymothé, engl. Raygras, Seradella, Pernerer Lein-saat, Saat-Lupinen, Speise- und Saamen-Kartoffeln, Roggen- und Lupinenstroh und eine größere Parthie gute Ueberkehr sind zu verkaufen

Königsbrück.
J. Andreas Grahl.

Schlesische Rothkleesaat, acht engl. Raygras, Timotheegras

empfehlen
Alwin Endler.

Stroh- und Bandhüte, neuester Fagon, empfehle ich zur gütigen Berücksichtigung; vorjährige Moden verkaufe ich zu ganz billigen Preisen.

Königsbrück.
H. Zscherich.

Düngeasche verkauft
Schneider in Königsbrück.

Einkauf
guter getragener Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, sowie ganzer Nachlasse und Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Gußeisen bei

Carl Peschke, Pulsnitz,
Schloßgasse Nr. 47.
Auf briefliche Bestellungen komme persönlich in's Haus.

Sophas, Matrasen, Stühle
empfehlen billigst
Pulsnitz.
Reinhold Gude.

Bratheringe,
ruff. Sardinen,
Anchovis

empfehlen
Alwin Endler.

Defen, Firstenziegel, Drain- und Schleusenröhren liefert unter Garantie von Festigkeit

Pulsnitz.
August Köschke
NB. Schleusenröhren von 5—35 Ctm. Weite.

Allerlei Wäsche wird zum Waschen und zum Plätten angenommen.
Königsbrück, Jägerhof I. Etage.
Frau Schmidt.

Spezialarzt Dr. Kirchhoffer in
Straßburg Elsaß heilt nährst. Bettlägerigen, ungen der Periode.

Von heute an übernehme ich Sand-fuhren zu billigen Preisen.
Adolf Zeiler, Pulsnitz.

In der Brauerei zu Oberlichtenau steht ein in gutem Zustande befindlicher ein-spänniger Wirthschaftswagen zum Verkauf.

Ein Haufen guter Dünger ist zu verkaufen Dhorner Straße 158.

Ein Kinderwagen ist billig zu verkaufen Schloßgasse 105.

800 Mark
auf ein Haus mit 1/4 Feld zu erborgen gesucht Näheres in der Exped. d. Bl.

Verloren wurde ein Geldbeutel mit Inhalt, vom Hause des Herrn Canrabi bis auf die Meißner Seite. Abzugeben in der Exped. d. Bl.

Zur Frühjahrs-Cultur

stehen sehr kräftige 1-jährige Kiefernpflanzen auf dem Forstrevier zu Reichenau zum Verkauf.

Reissig-Auction.

Montag, den 19. April, früh 8 Uhr, sollen in der sogenannten Kohlsicht eine Parthie hartes und weiches Reissig meistbietend verauctionirt werden.

Dorn, den 14. April 1880.
Johann Traugott Freudenberg,
Gutsbesitzer

Schöne neue Bettfedern verkauft
billig F. Buczel, Riettschelstraße 340.

Gesucht wird ein nicht zu junges Kindermädchen zu zwei Kindern. Näheres im Herrmanns Bad zu Siegau b. Nabeberg.

5 starke Stallmägde, sowie starke Hausmägde werden sofort gesucht durch das Dienstbotenvermittlungsbureau von Marie Günther, Pulsnitz, Riettschelstraße 364.

Beim R. Postamte Pulsnitz ist eine Privat-Unterbeamtstelle neu zu besetzen. Näheres im Postamte.

Ein kleines Logis ist zu vermieten und Johannis z. beziehen. Riettschelstr. 340.

Ein Logis ist zu vermieten und Johannis zu beziehen.
Schießgasse Nr. 241.

Ein goldenes Medaillon (Buchform) ist am Sonntag Abend, wahrscheinlich von der Vollung bis auf dem Bahnhof verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Arbeitshemden, Blousen, vorzüglicher Qualität, schon von 1 M. 90 an, empfiehlt C. F. Müller, Pulsnitz, Schloßgasse 123.

Damen-schleifen, das Neueste und Feinste, in brillanten Farben und geschmackvoller Fagon; seidene Shawls, Barben, Stulpen, Damenkragen, das Neueste in Rüschen, große Auswahl, billig und schön, empfiehlt

Theodor Schieblich.
Ein Hund, Steuer-Nr. 1426, Amtshauptmannschaft Ramen, ist zugelaufen. Abzuholen in

Niedersteina Nr. 18.

Dank.
Für die mir bei meinem Brandunglüd von allen Seiten bewiesene Theilnahme und Unterstützung, auch namentlich von den Gemeinden Otterschütz, Gottschdorf und Zietsch, sage ich meinen herzlichsten Dank. Mögen Sie alle vor ähnlichem Unglück bewahrt bleiben.

Königsbrück, den 8. April 1880.
Ernst Frenzel.

Zum Frühjahr
empfehle mein großes Lager aller nur
erdtlichen Blechwaaren, sowie alle Sorten
Lampen und Glaswaaren, Goldfische
und überhaupt alle Klempnerarbeiten.
Bauarbeiten und Reparaturen werden
zu soliden, äußerst billigsten Preisen aus-
geführt.

Alwin Reissig, Klempner,
Langegasse, unterm Herrnhaus.

Strohhüte

werden zum Waschen und Modernisiren
angenommen im Putzgeschäft von
C. Wendt, Möhrsdorf.

Maxner

Holz- und Kohlen-Kalk
von bester Qualität, stets frisch und gut
gebrannt, empfiehlt zu möglichst billigen
Preisen
die Verwaltung der herrschaftlichen
Kalkwerke zu Waren.

Ernst Martin, Obersteiger.

NB. Versendungen **per Bahn** werden
prompt und pünktlich ausgeführt.
(L. D. 2665)

Branntweine

eigener Dampf-Brennerei
empfehlte zur Bau-Saison billigt
Franz Messerschmidt.

Essig, Weinessig, weiss
&
echt. Weintraubenessig, coul.
en gross & en detail
empfehlte billigt
Franz Messerschmidt.



Grabsteine

Zur Anfertigung von **Grab-**
steinen, in jeder Steinart,
empfehlte sich

M. Wonsowsky, Bildhauer,
Pulsnitz, Albertstraße 279.

Portland-Cement,

$\frac{1}{2}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Tonnen,
in stets frischer Waare, von vorzüglicher
Bindekraft, empfehlte billigt, bei größerer
Abnahme wesentliche Vortheile

Alwin Endler.

Hausverkauf.

Ein schön gelegenes Haus mit schönem
Obstgarten und 1 Scheffel 37 Rth. gutes
Feld, in einem Kirchdorfe, nahe einer Bahn-
station, für jeden Geschäftsmann passend,
ist veränderungs halber auszug- und her-
bergfrei sofort zu verkaufen. Zu erfragen
in der Expedition dieses Blattes.

Gänzlicher Ausver-

kauf
von **Schnittwaaren**
bei **Adolf Großmann**.

Portland-Cement,

acht englische Waare, empfehlte
in ganzen Tonnen und ausgewogen billigt
Hug. Mitsche in Pulsnitz.

Zidelfelle

kaufte zu höchsten Preisen
Schloßgasse. **Zul. Fischer**.

Feld zu verpachten:
210 □ Ruthen bei der Eisengießerei,
280 □ Ruthen am Dhorner Rande.
Näheres beim Rentant **S a n f s** in
Pulsnitz Nr. 358.



Sitzung des land- und forstwirtschaftlichen Vereins zu Pulsnitz,

Sonntag, den 18. April 1880, Nachmittags 3 Uhr, im
Vereinslocale.
Herr Director **Brugger** aus Baußen wird Vortrag halten.
Abgabe der Sojabohne. Der Vorstand.

Geflügelzüchterverein für Pulsnitz und Umgegend.

Sonntag, d. 18. April, Nachmittags 4 Uhr,
Generalversammlung
im Schützenhause zu Pulsnitz.

- Tagesordnung:
1. Vortrag der Jahresrechnung;
 2. Beschlußfassung über Verwendung des Gewinnüberschusses;
 3. Wahl des Vorstands und Ausschusses.
- Die Mitglieder werden um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten.
Pulsnitz, d. 13. April 1880. **D. Thomas**, Vorstand.

Um eine größere Anzahl von Mitgliedern zum Beitritt des Landesverbandes zu ge-
winnen, ladet alle selbstständigen Schneider von Pulsnitz und Umgegend zu
einer **VERSAMMLUNG** nächsten Freitag, den 16. April d.
S., Nachmittags 5 Uhr, in der Restauration zur Stadtbrauerei Polzenberg (vorm.
Welchert) zu einer gemeinnützigen Besprechung hiermit ein
Pulsnitz, den 13. April 1880. der Vorstand der Schneider-Zunftung.
Eduard Kayser.

Weizenbier!

Bestellungen auf **Weizenbier** werden beim Unterzeichneten,
sowie beim **Schröter Bergmann** bis 21. April entgegengenommen.
Pulsnitz, den 13. April. **C. G. Schurig**.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich befuhs Ausübung der
äußeren und inneren Heilkunde mein Domicil in Großröhrsdorf als
homöopathischer Arzt

genommen habe und empfehle mich demselben mit der Versicherung, daß meine Dienste allen
Leidenden, die mir ihr Vertrauen schenken und um welches ich sogleich bitte, aufs
Sorgfältigste und Beste gewidmet werden.
Großröhrsdorf, am 8. April 1880.

Süßenguth,

pract. Arzt und Chirurg,
wohnhaft im neuen Posthause.

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum von Pulsnitz und Umgegend die ergebene Anzeige,
daß ich unter heutigem Tage ein **Leinwand-Ausschnitt-Geschäft** eröffne
habe; indem ich jederzeit bemüht sein werde, gute und billige Waare zu liefern, bitte
ich bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.
Robert Boden,
Pulsnitz, den 9. April 1880. Langegasse Nr. 309.

W. Fischer aus Dresden,

Schneider für Herren, Pulsnitz am Markt,

empfehlte sich einem hochgeehrten Publikum zur Anfertigung feiner, geschmackvoller,
gut sitzender **Herrengarderobe** zu soliden Preisen.
Auswahl in guten gediegenen Stoffen, neueste Genres. **Reparaturen**
rasch und billig.

Die Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft v.

1832 versichert Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu festen Prämien, also
ohne die Versicherten zu irgend welchen Nachzahlungen zu
verpflichten, falls die Prämien-Einnahme zur Deckung der Schäden und Kosten
des betreffenden Jahres nicht ausreichen sollte. In solchem Falle deckt die Gesellschaft
den Verlust aus ihrem Reservefonds, der gegenwärtig 361,000 M. enthält, und wenn
auch dieser nicht zureichen sollte, aus ihrem Grundkapital von 3,000,000 M.

Die Prämien sind billig, und überdies treten bei Verpflichtung zu mehr-
jähriger Versicherungsnahme, sowie bei Erneuerung vorjähriger Versicherungen noch
Ermäßigung derselben unter Bedingungen ein, welche von den Agenten der Ge-
sellschaft zu erfahren sind.
Entschädigungen werden binnen kürzester, längstens Monatsfrist, nach Feststellung
voll ausgezahlt.

Zur Vermittelung von Versicherungen bei der Berliner Hagel-Assicuranz-Gesell-
schaft von 1832 empfehlte sich die Unterzeichneten, welche auch mit Antrags-Formu-
laren, sowie mit jeder näheren Auskunft zu Dienst stehen.

Getreidehändler **Ernst Rieger**, jr. in Pulsnitz.

Kaufmann **Carl Krug** in Bischofsberga.

Otto Dietrich in Kamenz.

Gastwirth **S. C. Richter** in Königsbrück.

Holz-Auction.

Auf **Dhorner Forstrevier** sollen an Ort und Stelle,
Dienstag, den 20. April 1880, von früh 8 Uhr an:
50 Rnter. w. Scheite } in der Kirre, Abth.
8 Wellenhundert h. Reihig. } 5 u. 6
69 " " w. dergl. }

unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend ver-
steigert werden.

Für die erkauften **Hölzer** sind sofort 10% der Kaufsumme zu erlegen.
Zusammenkunft an der Ziegelscheune.
Dhörn, den 12. April 1880.

Die Forstverwaltung.

Künftigen **Sonnabend**, den 17. d. S.
M., Vormittags 8 Uhr, wird eine **Kuh**
verpundet bei **G. Müller** in Dhörn
Nr. 28.

Zur Saat empfehlte Hafer, Gerste,
Erbsen, Wicken, Lupinen, reinen Roth-
Klee saamen u. dergl., sowie Speise- und
Saamenkartoffeln
Stadtmühle Königsbrück.
G. Söhnel.

80 Hectol. gute Speise- und
Saamenkartoffeln (Senftenber-
ger) verkauft im Ganzen und Einzelnen
Julius Bürger.

1 Nähmaschine, ganz neu und gut,
1 Handwagen, **1 Schreibepult**, **1**
Sopha sind billig zu verkaufen Schloß-
gasse Nr. 47. **Carl Peschke**.

Geschäfts- u. Wohnungs-

Beränderung.
Mein Pfandleih- und Handels-
Geschäft befindet sich
Pulsnitz, Schloßgasse Nr. 47.
Carl Peschke.



Kinderwagen

in großer Auswahl,
zu erstaunend billigen
Preisen, von 12 M.
an, empfehlte

Wilh. Richter,
Kinderwagenfabrikant.
Reparaturen werden prompt und billig
ausgeführt.
Schloßgasse 107.

Alle Sorten Kränze

empfehlte in großer Auswahl
A. verw. Grohmann, Dhörn.

Ein Regenschirm ist bei mir stehen ge-
blieben. **Rob. Lindenkreuz** a. d. R.

Für die so vielfachen, uns Allen
so wohlthunenden Beweise herzlicher
und inniger Antheilnahme bei dem
so plötzlichen Heimgänge unseres
lieben Gatten, Bruders, Schwagers
und Onkels,
Chr. Fr. Herrmann,
sagen wir Allen unsern herzlichsten
Dank.

Die trauernden Hinterlassenen.
Pulsnitz, den 11. April 1880.

NACHRUUF

an den seligen Herrn Pastor
Hermann Johannes Melhorn,
vormals in Grohnaundorf.

Am 1. d. M. hat unsere Kirchgemeinde
ein schmerzlicher Verlust betroffen. Viel
zu früh für seine lieben Hinterlassenen,
viel zu früh für die ganze Gemeinde ist
unser hochverehrter Herr Pastor Melhorn
von uns durch den Tod abgerufen worden.
Er hat uns gemeldet wie ein treuer
Hirt seine Heerde, hat uns öffentlich und
sonderlich mit dem Worte des Lebens ver-
sorgt, auch sonst in leiblicher und geistlicher
Noth und Trübsal sich unsrer angenommen,
auch manches werthvolle Geschenk verdankt
unsere Kirche und Kirchgemeinde seiner
Liebe und Fürsorge.

Der unterzeichnete Kirchenvorstand hält
sich darum für verpflichtet, im Namen der
Kirchgemeinde dem Entschlafenen hierdurch
öffentlich den innigsten Dank in die Ewig-
keit nachzurufen.

Grohnaundorf, den 11. April 1880.
Der Kirchenvorstand.

Dank.

Für die bei dem Tode unseres lieben
dahingegangenen Rathsbieners allhier
August Erdmann Bader
uns bewiesene Theilnahme, dem Herrn
Past. Deummann für die trostreichen Worte
am Grabe, dem Männergesangsverein für
den erhebenden Grabgesang, sowie allen
lieben Freunden für den reichen Blumen-
schmuck und die zahlreiche ehrende Be-
gleitung zum Grabe, sagen wir hierdurch
unsern herzlichsten Dank.
Königsbrück, am 9. April 1880.

Die trauernden Hinterlassenen.

Vorsicht!

Geehrte Nachbarn ich thu' kund,
Hütet Euch vor Veronens Mund!
A. St.